

BND spionierte rechtswidrig

Kontrollgremium fordert engere Regeln

BERLIN - Die Aufklärungspraxis des Bundesnachrichtendienstes (BND) war bis 2013 in Teilen rechtlich unzulässig und nicht vom Aufgabenprofil des Dienstes gedeckt. Zu diesem Ergebnis kommt das Parlamentarische Kontrollgremium des Bundestags, nachdem es 3300 vom BND als kritisch eingestufte Suchbegriffe, so genannte Selektoren, analysiert hat.

Der BND habe bei seiner Fernmeldeaufklärung „in einer Vielzahl von Fällen“ sensible Ziele mit Bezug zu EU- und Nato-Staaten erfasst, darunter auch deutsche Staatsbürger, sagte der Vorsitzende des Gremiums André Hahn (Linke) am Mittwoch in Berlin. Der Bundestag sei darüber aber erst 2015, also „viel zu spät und nur rudimentär“ informiert worden. Kanzlerin Angela Merkel hatte im Oktober 2013 noch betont, „ausspähen unter Freunden – das geht gar nicht“.

Im Namen des Gremiums forderte Hahn, die Aufgaben und Befugnisse des BND gesetzlich künftig enger zu fassen. Regierungsstellen von EU- und Nato-Staaten müssten ebenso wie internationale Organisationen und Wirtschaftsunternehmen besonders geschützt werden. Die Fachaufsicht im Bundeskanzleramt müsse gestärkt werden. Die Untersuchung zeige aber auch, dass die parlamentarische Kontrolle „effektiv betrieben werden kann“, betonte Hahn.

Der Vertreter der Grünen in dem Gremium, Christian Ströbele, stimmte gegen die Erklärung. Sie ist ihm in der Kritik nicht deutlich genug: Der BND habe mit seinem Handeln Deutschen praktisch ihre Grundrechte abgesprochen, sagte er. Das Parlament sei von Regierung und von Kanzlerin Merkel falsch informiert worden. „Dass man uns belügt, hätte ich nicht für möglich gehalten.“

Offenbar hat die Affäre jetzt auch erste personelle Konsequenzen: Die Deutsche Presse-Agentur und die „Süddeutsche Zeitung“ meldeten am Mittwoch, drei Mitarbeiter der Abteilung Technische Aufklärung würden ihre Posten verlieren. Der Abteilungsleiter, ein Bundeswehrgeneral, werde Anfang 2016 in die Bundeswehr zurückkehren. Zwei weitere innerhalb des BND umgesetzt. JOST MÜLLER-NEUHOF.